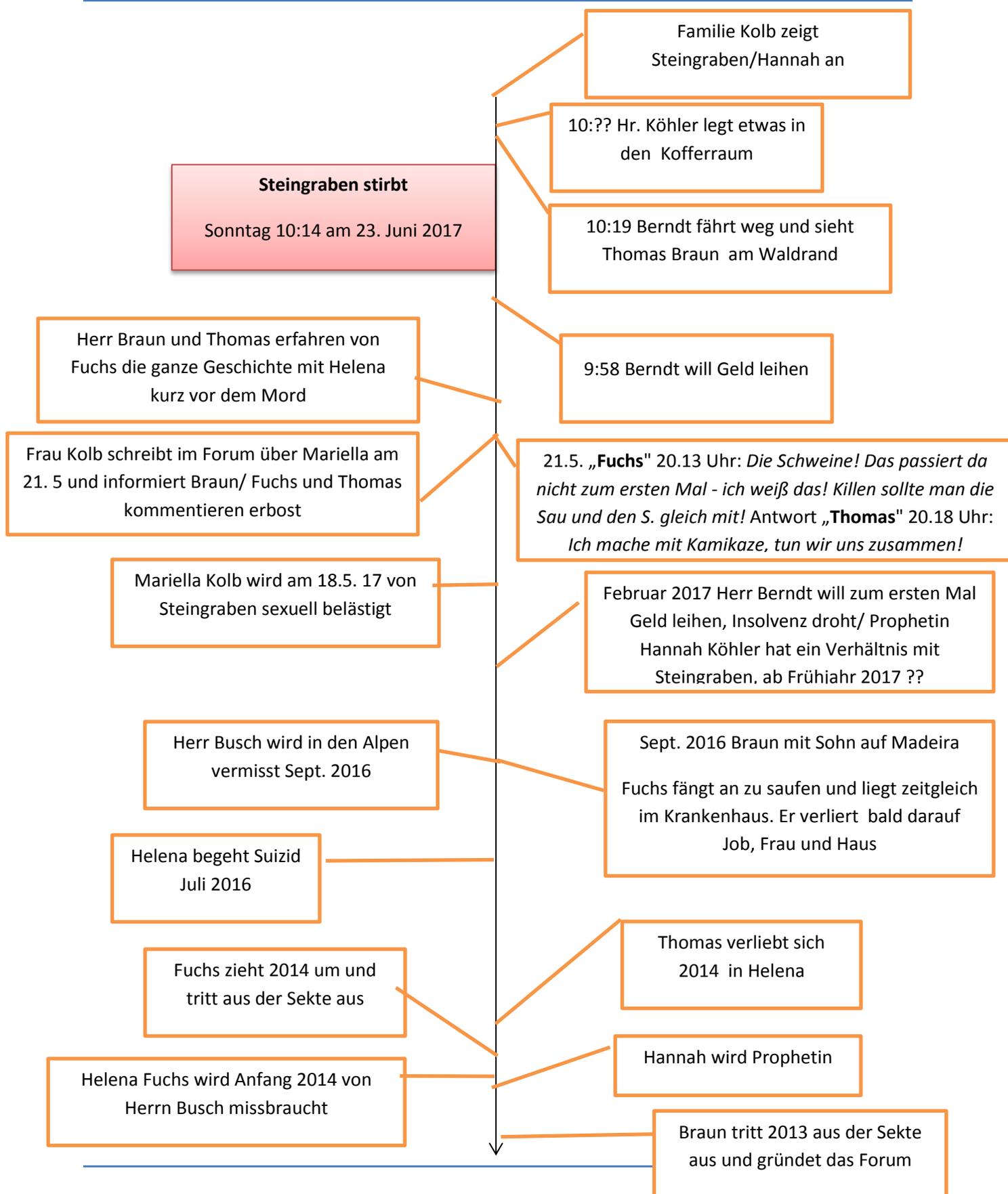


Betrifft: *Krimidrama Dies Irae – Tag des Zorns* Autor: A, Postel;
April 2017 Chronologie der Ereignisse



Krimidrama *Dies Irae – Tag des Zorns*

Wichtige Personen

Wichtige PERSONEN

Apostel Peter Steingraben jun.42 J.: tot, aber mit allem verstrickt; selbstbewusster, charismatischer, eloquenter Prediger, macht- und geldgeil, sportlicher, schlanker Frauentyp; Beruf Sektenführer/Laienprediger – gelernter BWL

Ehefrau Maria Steingraben 34 J.: zurückhaltend still, unsicher, hat eher ihren Vater geheiratet als einen Mann

Apostel Eberhard Steingraben sen.71 J.: hat vor kurzem die Sektenführung an seinen Sohn abgegeben, reich und arrogant, korpulent, eindrucksvoll – Sektenführer/Laienprediger, gelernter Kaufmann

Michael Braun 45 J.: ruhiger, durchdachter angenehmer Typ, klein- stämmig / gelernter Kunstschmied, später Zeitsoldat mit traumatischen Erlebnissen in Afghanistan und bester Freund von Fuchs, war nach seinen Kriegserlebnissen ab 2012 kurz Mitglied in der GNL, ist aber 2013 wegen Differenzen mit Steingraben wieder ausgetreten, nun Kritiker und Forumsbetreiber, hat die Werkstatt von seinem verstorbenen Vater übernommen und ist Mitglied im Schützenverein, geschieden mit erwachsenem Sohn

Thomas Braun 21 J.: Sohn von Michael, Sportstudent (Lehramt), Kampfkünstler halbprofessionell, Schütze und ehemaliger Freund von Helena Fuchs seit 2014; war früher ab und zu mit in der Sekte, Mitglied im Schützenverein, aufbrausender Typ –

Martin Fuchs 48 J.: ist in die GNL hineingeboren, seine Frau stammte nicht aus der Sekte. Beruflich ehemaliger Zeitsoldat in Afghanistan, später Personenschützer und bester Freund von Braun (Fuchs hat Braun das Leben gerettet und einen Heckenschützen erschossen, bevor der durchziehen konnte), war nach den traumatischen Kriegserlebnissen ab 2012 nach längerer Abwesenheit wieder in der GNL und ist nach dem Missbrauch seiner Tochter 2014 ausgetreten; dann Suizid der Tochter, deswegen seit 2016 alkoholabhängig, beruflich gekündigt, Frau ist weg -geschieden, lebt in einem Gartenhaus, das eigentlich Fuchs gehört; zur Zeit völlig heruntergekommen;

Helena Fuchs Jg. 1999: Tochter von Martin, ehemals lebensfrohes Sektenmitglied und Missbrauchsopfer durch einen

Diakon aus der Gemeinde (2014), Sektenaustritt 2014,
Schulabbruch Gymnasium 2015, begeht Suizid Anfang 2016

Aktive Mitglieder der GNL:

Hannah Köhler 31 J., seit 2014 Prophetin in der GNL:

attraktiv- hübsch und scheinbar souverän; gelernte Krankenschwester, jetzt als Prophetin angestellt bei der GNL, hat ein Verhältnis mit Steingraben und ist ihm hörig, verheiratet mit Torsten

Torsten Köhler 34 J.: Postbeamter, Ehemann der Prophetin, durch seine Frau zur Sekte gekommen; Schlappschwanz, biederer Durchschnittstyp; weiß um das Verhältnis seiner Frau, reagiert aber nicht

Carmen (38 J.) und Tobias (42 J.) Kolb: gehobener Mittelstand (Realschullehrer und Erzieherin im Kindergarten), beide angepasste unauffällige Sektenmitläufer (sie hineingeboren, er nach Heirat dazu gekommen) mit Tendenz, die Welt vor dem Übel retten zu wollen,

Tochter Mariella Kolb 14 J. (offen freundlich hübsch - Schülerin Realschule) wird von Steingraben sexuell belästigt, erschüttert, weil ihr ihre Eltern den Missbrauch nicht glauben

Lilly (31 J.) und Marcel (43 J.) Berndt: beide vor 6 Jahren in die GNL eingetreten; spendenfreudiger, esoterisch angehauchter Unternehmer der meint, Gott heilt - Gott segnet: hofft auf finanziellen Gewinn durch die Gottesbeziehung in der Sekte, hat seinen Betrieb vergrößert, dann Verzug durch ausstehende Zahlungen geleisteter Aufträge, Banken geben keinen Kredit, steht vor der drohenden Insolvenz, wird von Steingraben brüsk enttäuscht, der ihm finanziell keinen Zwischenkredit geben will. Herr Berndt ist Jäger.

Kommissare

KHK Paul **Grasser** (60) ist ein Mann der wenigen Worte, nickt oft nur, ist humorlos, ernst, Analytiker, Witwer. Er hat keinen Kontakt zur Tochter Lene seit 7 Jahren, weil sie in eine Sekte abgedriftet ist.

KOK Johannes (Jo) **Paschke** (38), Witzbold, manchmal geistige Schnellschüsse

KOK Cornelia (Conny) Schelling (34), bedachte Kollegin, sieht psychologische Hintergründe

KK Benny Ziegler (30), fleißiger Datensammler, fit am PC

Exposé zum Krimidrama Dies Irae – Tag des Zorns *Autor: A. Postel*



Ein Stück um Seelenpein, perfide Demütigungen, Rache, verdrängte Schuld, psychische Manipulation, Missbrauch und echte Schuld ohne juristische Folgen. Es ist die Geschichte von Menschen mitten unter und neben uns, die hier erzählt wird, deren Schicksal aber niemand bemerkt.

Plot © Der arrogante Prediger einer Sekte, Apostel Steingraben, wird von einem Heckenschützen ohne Spuren zu hinterlassen kaltblütig durch einen Kopfschuss getötet. Die Ermittlungen eröffnen ungeahnte Blicke in die undurchsichtige und schreckliche Welt der Abhängigkeiten und Verführungen durch den Sektenführer und ergeben zahlreiche Motive für Personen, die den Mord begangen haben könnten.

Die Gemeinschaft „Gottes Neues Licht“ (GNL) erwartet ihren Leiter, Apostel Steingraben (42), zu einem Gottesdienst am Sonntagvormittag. Exklusiv parkt er mit seinem Luxusauto hinter dem Gemeindezentrum am Stadtrand. Alles an ihm ist perfekt: Anzug, Gang, Auftreten. Ein großer Führer, der devot von der attraktiven Prophetin Hannah Köhler (31) und einem Ältesten begrüßt wird. Er betritt die Gemeinde, die gerade „*Du bist der Weg, die Wahrheit, das Licht*“, später „*Hier ist der Weg, die Wahrheit etc*“ singt und ihn dabei anschaut (Musik ist von mir fertig komponiert im Anhang der Mail). Steingraben predigt charismatisch mit hypnotischer Wirkung vom Licht der Liebe, von spiritueller Evolution und von der Loslösung vom Materiellen. Während der Predigt nähert sich ein Unbekannter, als Person nicht zu sehender Mann, dem hinteren Parkplatz und geht zielgerichtet in einen alten Schuppen neben dem Kirchengelände. Dort holt er aus seiner Tasche Teile einer Heckler und Koch Maschinenpistole und setzt sie professionell zusammen. Schalldämpfer und Zielfernrohr werden aufgeschraubt und die Waffe wird im offenen Fenster Richtung Parkplatz ausgerichtet. Nach der Predigt wird in der Gemeinde gesammelt, es rascheln nur so die Scheine. Steingraben ist das aber zu wenig und kritisiert im Hinterzimmer den Ältesten dafür. Auf dem Weg zum Auto wird Steingraben ins Visier genommen und, als er sich hineinsetzt, mit einem einzigen Kopfschuss durch die Scheibe getötet. Hannah steht direkt daneben. Danach zündet der Mörder die Hütte an und vernichtet so alle möglichen Spuren. Der Unbekannte verschwindet unentdeckt auf dem Waldweg.

Die Ermittlungen sind auf Grund der mangelhaften Spurenlage schwierig. Der Kopfschuss ist eine öffentliche Hinrichtung und wird als Rache gedeutet, der Täter muss also ein ausgesprochen starkes persönliches Motiv haben und im Umfeld der GNL zu suchen sein. Hintergründe zur Sekte und zur Person Steingraben bilden somit den wichtigsten Ansatzpunkt der Ermittlungen. Ein kritisches Forum, Betreiber Herr Braun (45), gibt erste Hinweise auf zwei sexuelle Missbräuche an jungen Mädchen, die von anderen Schreibern aggressiv kommentiert werden. Eines von ihnen, Helena Fuchs, beging vor einem Jahr Selbstmord. Sie wurde 2014 von einem Gemeindediener missbraucht. Der Täter ist in den Alpen verschollen. Steingraben kehrte die Sache unter den Teppich (*Vergebung ist nötig*), Polizei bringt nichts (*wühlt nur noch mehr auf*). Die Familie ist zerstört, nur der Vater, Herr Fuchs (48), ein ehemaliger Afghanistansoldat, ist übrig. Er ist Alkoholiker geworden. Seine Tochter war eng mit dem Sohn seines Kameraden Braun befreundet. Fuchs hat Braun einmal das Leben gerettet. Braun arbeitet jetzt als Kunstschmied in der geerbten Werkstatt seines Vaters. Dort hängt ein Spruch von Don Bosco an der Wand: *Die Macht des Bösen lebt von der Feigheit des Guten!* Sein Sohn Thomas (21) ist Kampfsportler und Sportstudent. Der zweite Missbrauch ereignete sich vor kurzem. Apostel Steingraben hat die 14jährige Mariella Kolb auf absolut perfide Weise davon überzeugen wollen, dass sie sehr viel spirituelle Energie gewinnen könnte, wenn sie die ersten Male mit ihm schläft. Das Mädchen sträubte sich bei einem nachts auf einem dunklen Parkplatz aufgedrängten Zungenkuss und erzählt sofort aufgelöst ihren Eltern davon, die ihr allerdings nicht so recht glauben. Steingraben streitet den Kuss auch klar ab und zeigt sich überheblich vergebungsbereit gegenüber Mariellas Anschuldigung. Ferner gibt es als weitere Tatverdächtige eine Familie Berndt, reicher Unternehmer und Jäger, der unglaublich viel Geld gespendet hatte (100.000) und jetzt unbedingt einen kurzfristigen Kleinkredit über 20.000€ braucht. Steingraben lehnt das in absolut arroganter Art schnoddrig mit Bibelsprüchen als Begründung ab. Auch der Ehemann der Prophetin hätte ein Motiv, da sie ein Verhältnis mit Steingraben hat. Thomas Braun und Fuchs werden nach und nach zu den Hauptverdächtigen. Hausdurchsuchungen bleiben jedoch ergebnislos, die Polizei hat absolut nichts in der Hand. Grasser befragt Fuchs, der einen absolut bemitleidenswerten Anblick bietet. Seine Tochter hatte bei ihrem Suizid mittels Drogen einen Zettel in der Hand mit dem Bibeltext: *"Warum hast du mich aus meiner Mutter Leib kommen lassen? Ach, dass ich wäre umgekommen und mich nie ein Auge gesehen hätte!"* Fuchs ist völlig verzweifelt und heult am Ende jämmerlich, weil er sich Vorwürfe macht, damals durch das Gerede von Steingraben und der Prophetin nicht die Polizei eingeschaltet zu haben.

Überraschend sagt der Zeuge Berndt aus, der ja selber verdächtig ist, dass er Thomas Braun zur Tatzeit am

Gemeindezentrum gesehen hat. Thomas, der einige Tage verschwunden war (Kampfsport), taucht später am Bahnhof auf und wird vernommen. Er gibt glaubwürdig an, dass er Steingraben zwar unglaublich verprügeln wollte, weil der mitverantwortlich für den fürchterlichen Tod seiner Freundin war - die näheren Umstände hat Thomas erst vor kurzem erfahren -, ihn töten käme aber nicht in Frage. Bleibt noch Fuchs übrig, der durch den aktuellen Missbrauch äußerst erbost ist. Der hat zwar mit dem alten Braun ein gegenseitiges Alibi für den Mord, das könnte aber unter den Kameraden abgesprochen sein. Also beschließt man eine Hausdurchsuchung bei Fuchs in der Hoffnung auf irgendwelche Spuren. Als die Beamten vor dem Haus ankommen, dreht Fuchs in seinem Suff völlig durch, denkt er soll verhaftet werden und brettet mit seinem Motorrad überraschend durch den Sichtschutzholzzaun und flieht. Die Polizei kommt kaum hinterher. Fuchs ist fast weg, als ihm Hauptkommissar Grasser in einer scharfen Kurve plötzlich entgegen kommt. Fuchs wollte die Kurve rasant schneiden, muss jetzt dem Kommissar blitzschnell ausweichen und verliert die Kontrolle. Er schlingert, fällt um und rutscht mit vollem Tempo quer über die Fahrbahn mit dem Kopf voran auf einen Baum zu. Da er keinen Helm trägt, sind seine Verletzungen tödlich. Er stirbt am Unfallort und röchelt noch *„Das Schwein ist aber auch t...“* Die Flucht von Fuchs wird als Schuldeingeständnis gewertet, er war der Täter. Kommissar Grasser (60), der tags zuvor noch ein intensives Gespräch mit dem mittlerweile auch Sektenexperten Braun geführt hatte, weil Grassers eigene Tochter Lene vor sieben Jahren in eine studentische, christliche Sekte eingetreten war und seitdem verschwunden ist, hat plötzlich eine Idee. Anders herum ist es auch möglich: Nicht Fuchs hatte sich gerächt sondern Braun, weil der arrogante Steingraben den Suizid von Helena mit zu verantworten hat und damit die Familie seines Freundes völlig zerstörte, weil Steingraben aktuell selbst einen impertinenten Missbrauch im Ansatz plante und umsetzte und weil er permanent Menschen ausbeutet und verführt und damit auch nie aufhören würde. Wie hatte Braun anfangs gesagt: *„Der Tot von Steingaben täte ihm nicht leid, da will er gar nicht heucheln. In Afghanistan habe er schon so viele tote Menschen gesehen, und fast immer waren das Unschuldige, Frauen oder Kinder. Die eigentlich Bösen vor allem ganz oben überleben jedes System.“* Und dann noch der Spruch in der Werkstatt *„Die Macht des Bösen lebt von der Feigheit des Guten!“* Eilig macht man sich nochmals zu ihm mit einem SEK auf den Weg.

Währenddessen geht Braun vom Auto mit einer braunen Papiertüte in die Werkstatt Richtung Esse. Er legt die Tüte auf einen Tisch. Aus der Tüte nimmt er die teilweise zerlegte Waffe heraus, baut den Rest auseinander und wirft das Papier ins Feuer. In das aufflackernde Feuer hinein versetzt sich Braun in Gedanken nochmals zurück, *wie er durch die Wohnungstür seiner Stadtwohnung runter in den Keller geht, dort seinen*

Rucksack mit der Waffe schultert, auf dem Weg durch den Wald zum Gemeindezentrum ist und in die Hütte geht.

Braun legt nun bedächtig die letzten Einzelteile der Waffe in die Esse und bringt sie zur Gelbglut. Braun vernichtet damit nicht nur die Tatwaffe und damit jeden Beweis für seine Schuld, sondern er schließt mit dem Vernichten der Waffe auch diesen Teil seines eigenen Lebens vollständig ab. Während sie immer stärker glühen, sieht er sich *wie im Film mit der Waffe im Anschlag am Fenster. Er schaut durchs Zielfernrohr: Steingraben und Hannah erscheinen. Braun guckt durchs Fenster, dann wieder durchs Zielfernrohr und visiert Steingraben an.*

Braun holt nun ein Waffenteil nach dem anderen aus dem Feuer und schlägt es mit kräftigen Schlägen unter sprühenden Funken flach. Mit jedem Schlag kommen nochmals Standbilder der Erinnerung, die er ganz kurz mit jedem Schlag in die Funken hinein projiziert:

- 1. Helenas Verzweiflung*
- 2. Helenas Leiche im Park*
- 3. die verzweifelte Frau von Fuchs, wie sie das Haus verlässt*
- 4. Fuchs als hilfloses, zitterndes Wrack*
- 5. Steingraben beim Übergriff mit Mariella im dunklen Auto*
- 6. Steingraben als verführender Demagoge*

Braun sieht auf den Kalenderspruch, nimmt ihn ab und legt ihn neben die Esse. Dann holt er die weißglühenden Teile nacheinander aus dem Feuer, faltet sie und klopft sie zu einem Block zusammen, taucht ihn ab und schmeißt ihn achtlos auf einen Haufen Metallschrott. Aus seiner Jackentasche holt er noch seine Fotografie von Fuchs aus der Tasche, sieht sie traurig an und wirft sie abschließend mit dem alten Kalender in die Esse - kurzes helles Aufflammen - Braun ist mit sich im Reinen.

Als die Polizei jetzt eintrifft, ist der Klotz bereits fertig und dampft nach der Abkühlung noch vor sich hin.

Kommissar Grasser verschafft sich Platz und geht zielstrebig durch die SEK-Männer, die ebenso wie die Kommissare vor der Werkstatt mit Waffen im Anschlag aufgestellt sind, weit dahinter die Spusi-Leute. Grasser geht bis zur Tür. Braun öffnet vorsichtig mit deutlich erhobenen Händen die Tür einen Spalt. Die Waffen zucken höher und sind von der Seite auf die Tür gerichtet. Die Tür geht weiter auf. Grasser guckt Braun an, hebt die Hand, dreht sich halb zu der Einsatztruppe um und senkt beschwichtigend beide Hände. Die Männer senken etwas ihre Waffen ab.

Grasser nickt und blickt an Braun vorbei in die Werkstatt. Braun tritt leicht zur Seite. Stumme Blicke zwischen beiden

Männern. Grasser geht hinein, blickt sich im Raum um und bleibt bei dem noch dampfenden Metallklotz stehen. Dass der Kalender fehlt, bemerkt er auch. Dann geht Grasser zur Tür und winkt die Einsatztruppe beiseite, während die Spusi-Beamten in die Werkstatt gehen.

Grasser zögert, ob er Braun nochmals anspricht, dreht sich dann aber weg und geht durch seine Kollegen hindurch zum Parkplatz. Braun sieht Grasser nach, als ob er sagen möchte: "Schade, wir hätten uns unter anderen Umständen kennenlernen sollen!" Um die Durchsuchung und alles andere kümmert er sich nicht.

NACHKLÄNGE:

Kolbs kommen mit Mariella aus einer Praxis für Psychotherapie. Alle wirken glücklich.

Thorsten Köhler schmeißt weinend alle Sektenutensilien aus seinem Regal in einen großen Müllsack.

Hannah Köhler sitzt im Gemeindezentrum und hat ein Glas Wasser und eine leere Tablettendose vor sich. Sie sieht verzweifelt auf ihre Hand, die voller Pillen ist.

Herr und Frau Berndt stehen in der offenen Tür ihres Hauses. Sie werden gerade von einem Gerichtsvollzieher besucht, der Kuckucke klebt. Vor dem Haus steht "Zum Verkauf."

Vor dem Gemeindezentrum treffen viele „freudige“ Mitglieder zur Gartenarbeit ein und winken Steingraben Senior, der gerade aus dem Auto steigt.

Lene Grasser steht am Flughafen und guckt sich unsicher um. Sie tippt ins Handy die Nummer ihres Vaters ein und hält den Hörer ans Ohr.

Fernsehbild Nachrichtensprecher

... Verlängerung fielen keine weiteren Tore. Zum Mordfall Steingraben! Wie eben die Pressestelle der Kriminalpolizei aktuell bekannt gab, ist der Mord an Peter Steingraben, einem Geistlichen der in ganz Deutschland verbreiteten Gemeinschaft "Gottes Neues Licht", aufgeklärt. Der Todesschütze Martin F., 54 Jahre alt, wollte sich der Verhaftung entziehen und ist bei seiner Flucht mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Er starb noch an der Unfallstelle. Hintergründe zum Motiv des Täters dürfen z.Z. wegen einer einstweiligen Verfügung, die der Vater des Opfers erwirkt hat, der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht werden. Das Wetter: Heute Abend wird ...

TREATMENT: Krimidrama DIES IRAE – Tag der Rache

Autor: A. Postel 2017



Ein Stück um Seelenpein, perfide Demütigungen, Rache, verdrängte Schuld, psychische Manipulation, Missbrauch und echte Schuld ohne juristische Folgen. Es ist die Geschichte von Menschen mitten unter und neben uns, die hier erzählt wird, deren Schicksal aber niemand bemerkt.

Plot © Der arrogante Prediger einer Sekte, Apostel Steingraben, wird von einem Heckenschützen ohne Spuren zu hinterlassen kaltblütig durch einen Kopfschuss getötet. Die Ermittlungen eröffnen ungeahnte Blicke in die undurchsichtige und schreckliche Welt der Abhängigkeiten und Verführungen durch den Sektenführer und ergeben zahlreiche Motive für Personen, die den Mord begangen haben könnten.

Ein schöner Sonntag im Juni 2017, 9.30 Uhr,

Das Gemeindezentrum der Gemeinschaft „Gottes Neues Licht“ (GNL) liegt am Stadtrand einer mittleren Großstadt. Der oberste Leiter, Apostel STEINGRABEN, biegt mit seinem Luxusauto gerade von der Straße auf den Gemeindeparkplatz ab. Während er an Gemeindegliedern vorbei nach hinten auf einen Extraparkplatz zusteuert, grüßt er lässig-joyvial mit der Hand. Schon beim Aussteigen - der Designeranzug sitzt perfekt - merkt man: Alles an ihm ist Größe! Er schreitet wie Jesus übers Wasser auf ein kleines Empfangskomitee zu. PROPHETIN HANNAH, anziehend attraktiv, und ein GEMEINDEÄLTESTER erwarten den Apostel bereits und begrüßen ihn devot. Beide sind voller Hochachtung und Ehrfurcht. Steingraben spielt keinen Guru. Man spürt sofort: Er ist die personifizierte Wahrheit. Er ist Gottes Stimme persönlich – er ist Gott! Die drei gehen durch den Hintereingang ins Gemeindezentrum.

Im Haus wird von Hannah die Tür zum Kinderraum geöffnet. 12 Kinder stehen schon aufgereiht und begrüßen im Chor sprechend andächtig und voller Bewunderung den Apostel. Ein Kind überreicht ihm schüchtern einen Blumenstrauß. Steingraben fragt, was heute auf dem Plan steht. Eine Mutter deutet auf ein Kind, das eine Fußfessel (Styroporkugel mit Alufolie und Kette) ans Bein gebunden hat und zwei Spielzeugluxusautos und eine dicke Brieftasche in den Händen hält. *Wir beschäftigen uns damit, wie das Materielle unseren Weg zur spirituellen Evolution behindern kann. Nachher werden wir dazu noch eine Phantasiereise erleben, die den Kindern den Weg des Lichtes zeigt.* Steingraben tätschelt beim Rausgehen einem Kind, das noch an der Tür steht und sich nicht reintraut, oberflächlich uninteressiert den Kopf. Im Flur legt er die Blumen achtlos beiseite und geht zur Tür, die in den Versammlungsraum führt.

Das Sektenlogo auf der Bühne im Versammlungsraum ist plötzlich erleuchtet. Klavier und Kontrabass spielen swinging, die Gemeinde steht auf und singt: „*Du bist der Weg, - du bist die Wahrheit - du bist das Leben - du bist das Licht*“, während Steingraben reinkommt und

würdevoll zur Bühne schreitet. Die Menschen winken (zurückhaltend), sind (sehr) gerührt und singen weiter: „*Du bist mein Weg, - du bist die Wahrheit - du bist das Leben - du bist mein Licht.*“

Es ist klar, hier werden nicht nur Worte aus dem Johannisevangelium gesungen. Steingraben selber ist der Weg und die Wahrheit und sogar das Leben!

Draußen nähert sich während des Singens ein nicht zu erkennender Mensch zielstrebig einem Holzschuppen neben dem Extraparkplatz und geht in die Hütte. Von innen klingt gerade „*Alleluja - alleluja - hier ist die Wahrheit - hier ist mein Licht!*“

Steingraben läuft, während er charismatisch predigt (Wir haben das Licht, wir sind das Licht) und die etablierten Kirchen schlecht redet, mit einem Mikro auf der Bühne ruhig hin und her. Ab und zu sieht er die Zuhörer an. Einzelne Mitglieder antworten immer wieder mit „*Halleluja*“-Einwürfen.

Während die Predigt weiter zu hören ist, setzt der Unbekannte in dem Schuppen ruhig eine Heckler & Koch PSG1 A1 zusammen.

Steingraben spricht jetzt sehr suggestiv, aber etwas dezenter von der spirituellen Evolution, die in der Gemeinde gelebt wird. In einer Welt voller Habgier und Egoismus ist Gott hier direkt zu spüren. Der Blick geht in die einzelnen Gesichter der Gemeinde, die in leichte Trance gefallen sind, faszinierte, gerührte, und auch nur hohle, leere, ausdruckslose, gedankenlos-entspannte Gesichter.

Der Unbekannte stößt das Fenster der Hütte in Richtung Parkplatz und Steingrabens Auto einen Spalt auf und schaut hinaus. Steingraben predigt dabei weiter.

Steingraben steht jetzt still und spricht hypnotisch monoton direkt die Gemeinde an. Die Gemeinde ist ganz still, einige haben die Augen zu. Alle sind in leichter Trance. *Gottes Stimme ist tief in euch. Sie sagt euch die Wahrheit und will euch leiten ...*

Während Steingraben zum Schluss kommt mit der Aufforderung, wach zu werden, sich vom Materiellen zu lösen und Scheine zu spenden, schraubt der Mann in der Hütte Schalldämpfer und Zielfernrohr auf die Waffe und lädt durch.

Das Klavier spielt nochmals, einige singen mit. Sammelgefäße mit Logo werden von vorne nach hinten durch die Reihen gereicht. Es knistert reichlich, da fast nur Scheine gespendet werden. Alle sind wieder voll da und spenden mit Freude. Steingraben sieht der Sammlung zu und lächelt. Der Gemeindeälteste wartet hinten und nimmt die Sammelschüsseln entgegen. Steingraben geht winkend und den Mitgliedern zulächelnd zum Hintereingang, die Prophetin Hannah und der Älteste hinterher. Zwei Gemeindemitglieder, LILLY UND MARCEL BERNDT mit großer Aktentasche sitzen in der letzten Reihe und gehen mit besorgten Mienen direkt nach ihm auch durch die Tür. Marcel Berndt spricht Steingraben an und bittet ihn um ein Darlehen, da er selbst in den letzten Jahren mindestens 100.000 Euro in bar gespendet hätte, jetzt aber für eine Zwischenfinanzierung einen Überbrückungskredit von

20.000 Euro braucht. Steingraben lacht nur zynisch und fertigt ihn mit Bibelsprüchen brüsk ab.

Währenddessen wird die Waffe auf dem Standfuß im Fenster auf den Hinterausgang ausgerichtet. Ein Blick geht zum Test durch das Fadenkreuz. Der deutlich verärgerte Marcel Berndt erscheint im Fadenkreuz und läuft über den Parkplatz nach vorne weg.

Im Nebenraum wurden die heutigen Spenden bereits gezählt, die Euroscheine liegen sortiert auf dem Tisch. Steingraben beschwert sich, dass die jeweils 2500 Euro der vergangenen Sonntage nicht genug sind. Heute ist es ja auch mehr. Er weist mit harschen Worten den Ältesten zurecht und geht mit der Prophetin aus dem Raum zum Hinterausgang. Die Tür geht auf. Im Fadenkreuz erscheint zunächst Steingraben, dann Hannah, dann wieder Steingraben. Steingraben und Hannah gehen zum Auto. Hannah übergibt dem Apostel das gesammelte Geld in einem Briefumschlag mit Aufschrift Juni 2017. Steingraben legt den Umschlag in seine Aktentasche auf dem Rücksitz. Beide verabreden sich für den Nachmittag im Hotel. Sie haben offensichtlich ein Verhältnis miteinander. Steingraben nickt in froher Erwartung, setzt sich hinter das Steuer und drückt die Zündung. In diesem Moment erstarrt sein Gesichtsausdruck, ein kleiner, dünner Blutfaden rinnt sehr langsam unter den vollen Haaren von der Stirn über eine Augenbraue und die Nase, das Einschussloch selbst ist von den Haaren verdeckt. Steingraben kippt nach hinten gegen die blutbespritzte Nackenstütze. Ein kleines Loch ist in der Frontscheibe des Wagens zu sehen. Hannah steht fassungslos daneben und begreift nicht, was passiert ist.

Im Schuppen wird die Waffe rasch und sehr sicher zerlegt. Der Unbekannte hat einen Molotowcocktail auf den Tisch gestellt, zündet den oben aus der Flasche heraushängenden Stoff an und wirft ihn an die Wand. Die Flüssigkeit verteilt sich auf den Brettern und geht in Flammen auf.

Prophetin Hannah ist immer noch fassungslos, aber sie reißt sich zusammen, öffnet den Koffer - zuckt kurz wegen des Inhaltes (der nicht zu sehen ist) -, nimmt den Geldumschlag heraus, knallt den Koffer wieder zu und rennt ins Haus, während im Gemeinderaum fröhlich das Buffet vorbereitet wird.

Kurz darauf stürzt die Prophetin in den Versammlungsraum, deutet auf den hinteren Parkplatz und stammelt: *Der Apostel ist tot ... da hinten ... auf dem Parkplatz ... ermordet!* Danach geht sie auf die Knie und schluchzt hysterisch. Die Gemeinde ist paralysiert, erstarrt wie in Zeitlupe.

Der Täter verschwindet unbemerkt auf dem Waldweg. Von sehr weit her ertönen erste Polizeisirenen. Die Hütte beginnt zunächst langsam durch das Fenster zu qualmen und brennt dann plötzlich sehr schnell lichterloh.

Hauptkommissar GRASSER sitzt am Frühstückstisch. Er ist 60 Jahre alt – ein stiller und ernster Mann, durchdacht und etwas in die Jahre gekommen. Sein Haushalt ist absolut in Ordnung, obwohl er Witwer ist. Neben der Morgenzeitung liegt ein Foto. Ein hübsches Mädchen um die 18 Jahre ist darauf zu sehen, die inmitten von jungen Leuten auf einer Wiese vor einem kleinen Gebäude sitzt. Später wird sich herausstellen, dass seine Tochter Lene

ist, die vor sieben Jahren mit einer christlichen Sekte ins Ausland ging. Seitdem hat er nichts mehr von ihr gehört. Einer der Jugendlichen auf dem Foto hat eine Gitarre und spielt. Grasser steht auf und legt das Foto in eine Schublade. Als er sich eine Pfeife anzünden will, klingelt gerade das Telefon. Grasser hebt ab ohne sich zu melden, hört zu und sagt „Ich komme.“ Noch schnell zieht er auf einem Schachbrett ein Matt in fünf Zügen und geht.

Am Tatort ist viel Betrieb. TORSTEN KÖHLER, der Ehemann der Prophetin, legt gerade eine große Tasche in den Kofferraum, als Grasser kommt. Einige Beamte versuchen, die verstörten Leute zu sortieren und sie ins Gemeindezentrum zu bringen. Der Kommissar geht durch die Menge und läuft zum abgesperrten hinteren Parkplatz, nähert sich dem Auto mit der Leiche und schaut kurz rein. Kommissar Paschke erwartet ihn schon. Es kann nur festgestellt werden, dass ein direkter Kopfschuss vom Schuppen aus ca. 40m Entfernung abgegeben wurde. Das Projektil ging glatt durch alles durch und steckt noch irgendwo im Auto. Weitere Spuren gibt es nicht. Der Brand hat auch in der Hütte bis auf die Glasscherben alles vernichtet. Es gibt keine verwertbaren Spuren. Grasser öffnet die Aktentasche und findet einige Papiere, einen Pornoheft mir Teenis und Präservative (der Geldumschlag fehlt).

Das Gespräch mit der Prophetin Frau Hannah Köhler ist unergiebig. Sie verweist lediglich auf eine Familie Berndt (Unternehmer), die seit einiger Zeit finanzielle Sorgen hatte. Die Prophetin gibt an, dass der Apostel die Bitte nach einem kurzfristigen Darlehen höflich abgelehnt hat und verweist noch auf ein ehemaliges Mitglied Braun, der jetzt ein kritisches Forum zur GNL betreibt. Familie Berndt kann nicht befragt werden, weil sie nicht mehr vor Ort ist.

Grasser geht durch den Versammlungsraum nach draußen und nimmt sich im Flur einen herumliegenden Flyer der Gemeinschaft aus dem Regal. Drinnen und auf dem Parkplatz seltsam teilnahmslose Gesichter, verstört aber nicht echt trauernd.

Kommissarin Schelling und Kommissar Ziegler fahren zur Witwe Steingraben, die erschüttert, aber dennoch gefasst ist. Steingraben war oft alleine unterwegs, erzählt sie, sie vermutet Frauengeschichten dahinter. Sie hat selber ein kleines Vermögen geerbt. Aber das hat auch ihr Mann verwaltet. Auf Nachfrage führt Frau Steingraben die Beamten zu einem Wandtresor. Im Tresor liegen knapp 100.000 Euro Bargeld in kleineren und größeren Scheinen, von denen sie keine Ahnung hat. Zur Tatzeit hat Frau Steingraben mit ihrer Mutter telefoniert.

Grasser und Paschke sind vor dem Haus von Steingraben Senior. Er war vor dem jungen Steingraben der Leiter der Sekte. Die Prophetin kommt gerade heraus, als die Beamten vor der eindrucksvollen Villa parken. Steingraben Senior ist absolut arrogant. Von Feinden weiß er nichts, aber die Beamten sollen sich im Netz umsehen. Und klar hatte sein Sohn Beziehungen zu Frauen, aber die haben er und Maria Steingraben ihm vergeben. Das ist eine spirituelle Pflicht. Gott vergibt in dem Maß, wie wir unseren Feinden vergeben!

Im Büro wird festgestellt: Das Opfer ist Peter Steingraben, 42 Jahre alt, verheiratet mit Maria Steingraben. Steingraben hat BWL studiert, aber sofort nach dem Studium als bezahlter

Laienprediger in der GNL gearbeitet. Als Apostel ist er seit Ende Mai 2017 als Nachfolger seines Vaters Leiter der Gemeinschaft GNL und scheint gut Geld damit verdient zu haben.

Die Ermittlungen sind auf Grund der mangelhaften Spurenlage schwierig. Der Täter hatte Ortskenntnisse und musste wissen, dass Steingraben heute Morgen da sein würde. Der Kopfschuss ist eine öffentliche Hinrichtung und wird als Rache gedeutet, der Täter muss also ein ausgesprochen starkes persönliches Motiv haben und im Umfeld der GNL zu suchen sein. Die Befragung der Mitglieder war unergiebig. Die Leute sind alle irgendwie komisch. Man beschließt, mehr über die Sekte in Erfahrung zu bringen, um mögliche Motive aufzudecken. Kommissarin Schelling hat bereits ein Werbevideo der GNL aufgetrieben. Es wird gestartet:

Untermalt von seichter, instrumentaler Musik sieht man das Logo mit der Beschriftung "Gemeinschaft des Neuen Lichtes." Nun erscheint eine Gruppe junger Menschen, die sich umarmend begrüßen und fröhlich zum Gemeindehaus gehen. Vor dem Eingang mit großem Logo positionieren sie sich mit Blick in die Kamera. Auf dem Bildschirm erscheint vor der Gruppe der Satz: **Wer wir sind**. Einzelne Jugendliche aus der Gruppe sprechen jeweils einen Satz: *„Wir sind eine offene Gemeinschaft lebensbejahender Menschen/ Jesus ist der spirituelle Mittelpunkt unserer Gemeinde./ Jeder ist uns völlig unabhängig von seiner Konfession herzlich willkommen. / Komm mit, gehen wir rein!“*

Im Film werden freundliche junge und alte Menschen in gemeinsamen Aktionen gezeigt. Ein Sprecher mit sehr sonorer Stimme kommentiert. Apostel Steingraben kommt von hinten in den Versammlungsraum. Die Jugendlichen bilden eine Gasse und er wird fröhlich beklatscht. Steingraben spricht in die Kamera von der heilende Kraft des Meisters Jesus. Nun folgen kurze Sequenzen mit Außenansichten von großen Kathedralen Deutschlands, dann Innenaufnahmen vom Kölner Dom mit seinen grauen, dunklen Wänden und wenigen alten Leuten drin. Dazu wieder ein gesprochener Kommentar: *„Jesus war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet. Leider wurden sein Licht und seine Kraft von den traditionellen Kirchen verdunkelt und ihren eigenen Zwecken untergeordnet.“*

Grasser findet das nicht zum Aushalten, stoppt und will mehr über das Opfer und kritische Informationen zur GNL haben. *Was machen die, wie funktioniert das ganze System. Was steht hinter dem Saubermann-Image wirklich. Also: Wer war Steingraben?* Familie Berndt und der Forumsbetreiber Braun sollen befragt werden.

MICHAEL BRAUN und sein Kamerad Fuchs waren zusammen ehemals in Afghanistan eingesetzte Zeitsoldaten. Braun bearbeitet gerade in seiner Kunstschmiedewerkstatt an der Esse ein Eisenstück mit einem Hammer, Funken sprühen. Kommissar Grasser geht über den Hof direkt den Geräuschen nach in die Werkstatt. An der Wand hängt ein veralteter Kalender vom Juni 2016 mit dem Spruch: *Die Macht des Bösen lebt von der Feigheit des Guten* - Don Bosco

Braun berichtet, dass er 2013 Streit mit Steingraben hatte, wieder raus ging und das Forum aufgemacht hat. In der Sekte seien Betrug und Lug an der Tagesordnung und im Forum können die Leute frei darüber schreiben. Er hat auf einen Betrug (bekannte Informationen über Gäste werden bei Missionsveranstaltungen als Prophetie dargestellt) den jungen

Steingraben angesprochen, der damals schon Bischof war. Der meinte nur, dass man manchmal der göttlichen Erwählung ein bisschen nachhelfen muss. Auf die Frage, ob das aber einen so brutalen Mord rechtfertigt, meint Braun:

„Was ist brutal, Herr Kommissar? Ich habe in Afghanistan so viele tote Menschen gesehen, zerrissen, verstümmelt, mit offenen Bäuchen verblutend! Und oft waren das die Unschuldigen, also Frauen oder Kinder. Es ist ein Unterschied, ob man das im Fernsehen sieht, oder wochenlang diesen täglichen Wahnsinn vor Ort selber riecht und hört und schmeckt! Die eigentlich Bösen aber, vor allem die ganz oben, die überleben nicht nur ihre eigenen Selbstmordattentäter, sondern überhaupt jedes System. Und Steingraben ging auch über Leichen, zumindest psychisch. Das ist für mich genauso brutal!“

Als Alibi gibt Braun an, mit Fuchs zum Fußball in der Stadt gewesen zu sein und dort gemeinsam in seiner Zweitwohnung in der Nähe des Gemeindezentrums übernachtet zu haben.

Grasser ist gerade einige Meter von der Tür weg, als ihm ein junger Mann schwungvoll mit einer Karatetasche über den Weg läuft, der in Richtung Hauseingang Braun unterwegs ist. Er hat ein blaues Auge. Grasser spricht ihn an, es ist der Sohn THOMAS BRAUN (ca. 21 Jahre).

Zum Mordfall weiß er nichts. Aber er war früher mal kurze Zeit mit seinem Vater in dieser Sekte. Da hat er auch Helena Fuchs kennen gelernt. Die Sektenarschlöcher haben sie vollständig versaut. Das wusste Thomas anfangs aber noch nicht. Er erzählt, dass er mit Helena Fuchs ein Paar war. *Nach einiger Zeit wurde sie depressiv und magersüchtig. Er kam überhaupt nicht mehr an sie ran. Später nahm sie auch noch Drogen. Schlimme Sache. Wenn es nach ihm ginge, sollte man den ganzen Sektenladen abfackeln und den Steingrabenpenner gleich mit!* Als Alibi gibt Thomas an, alleine joggen gewesen zu sein. Fuchs wohnt gleich nebenan in einer Art Gartenhaus, das Braun gehört. Grasser geht hin.

(Dunkel) Grasser ist am Gartenhaus, klingelt (funktioniert nicht) und klopft, aber keiner macht auf. Innen ist Licht. Grasser sieht durchs Fenster. Fuchs liegt völlig betrunken auf der Couch in einer verwahrlosten Wohnung und kriegt nichts mit. Grasser schüttelt den Kopf und fährt nach Hause.

(Dunkel) Thomas geht die Treppe nach oben in sein Zimmer. Die Wände sind voller Kampfsportposter. Er wirft die Tasche in die Ecke und holt aus einer Schublade einen Karton mit Fotos. Ein Foto von Helena nimmt er heraus. Thomas setzt sich damit an den Tisch und betrachtet es nachdenklich.

Er erinnert sich an die erst schöne Anfangszeit: *Wiese Hand in Hand, ausgelassen im Gras, sie setzen sich auf eine Bank und küssen. / Dann Helena dünn und apathisch in seinem Zimmer, sie schüttelt den Kopf, steht auf und trommelt mit den Fäusten auf seine Brust und weint in seinen Armen. / Thomas rennt suchend durch den Park. Helena liegt neben der Parkbank, Thomas kniet sich hin, fühlt am Hals ihren Puls und heult. Sie atmet noch ganz schwach.*

Thomas hat das Foto von Helena noch der Hand, knallt es auf den Tisch und sagt "Arschloch", während er wütend ein auf dem Tisch liegendes Wurfmesser mit voller Kraft auf eine Zielscheibe an der Wand wirft.

Der Dok steht am nächsten Morgen vor dem toten Steingraben, Paschke tritt ein und hat von der Spusi das Projektil Kaliber 7,62mm dabei. Dok gibt seinen Bericht und erklärt, warum so wenig Blut geflossen sei (Spezialmunition mit gehärtetem Eisenkern). Jäger verwenden auch Präzisionswaffen mit solcher Munition, wenn sie z.B. das geschossene Tier präparieren lassen wollen. Hier ist also ein gewisses Spezialwissen notwendig. Man wird Waffenbesitzer und Jäger in die Ermittlungen einbeziehen.

Alle Kommissare sind im Büro, Grasser ist noch auf dem Weg. Einige schauen sich ein Video von Steingrabens letzter Predigt an. Paschke kommt gerade mit dem richterlichen Beschluss für die Namensnennung aus dem Forum. Ein Screenshot relevanter Foreneinträge ist an die Wand projiziert.

„Ein trauriges Blümchen“ schrieb am 18.4.17/ 18.23:

Ich fasse es nicht! Eben hörte ich, dass ein Mädels gestern nach der Feier der GNL, bei der auch Steingraben kurz vor Schluss auftauchte, völlig verstört zu Hause ankam. Es soll wohl ein sexueller Übergriff vorliegen. Übermorgen soll es ein Gespräch mit S. Junior geben, mal sehen ... Das kann doch alles nicht wahr sein!

„Kamikaze“ 20.13 Uhr: Die Schweine! Das passiert da nicht zum ersten Mal - ich weiß das! Killen sollte man die Sau und den S. gleich mit! „Säbelzahn“ 20.18 Uhr: Ich mache mit Kamikaze, tun wir uns zusammen! „Buchhalter“ 20.48 Uhr: Das ist entsetzlich, aber jetzt fährt doch mal ein bisschen runter. Mal sehen, was der S. dazu sagt!

„Ein trauriges Blümchen“ schrieb am 19.4.17/ 19.15 Uhr:

Das Gespräch mit S. ist fertig. Es war schrecklich, aber mehr kann ich dazu hier im Forum nicht sagen. Es sei ja auch eigentlich nichts passiert. Und S. wird am 7. Mai von seinem Vater als Apostel eingesetzt! Stellt euch das mal vor! Am 23. Juni ist er dann wieder hier zum Frühstücksgottesdienst.

„Buchhalter“ 25.4. 17 20.02 Uhr: Ich hatte mit ihm auch mal ein Gespräch - denen geht es nur um das Geld, nichts anderes! Wir werden aus dieser Sekte austreten!

„Kamikaze“ 20.13 Uhr: Das ist nicht zum Aushalten. Ich lege mich an den Tropf und fülle einen Liter Schnaps ein! Wenn der kommt, gibt es eine Schlacht! „Säbelzahn“ 23.00 Uhr: Ich gebe dir Rückendeckung, alter Säufer!

Daraus ergibt sich, dass mindestens 2 Missbrauchsfälle in der Sekte vorkamen. Die Einträge von Kamikaze und Säbelzahn sind sehr aggressiv und deuten auf ein Motiv der Schreiber.

Familie Berndt konnte bisher nicht befragt werden. Grasser fährt mit Paschke wegen der Namen und bezüglich der Missbrauchsfälle nochmals zu Braun.

Die Liste ist schon ausgedruckt. *Kamikaze* ist Fuchs und *Säbelzahn* Brauns Sohn. Das „*Traurige Blümchen*“ ist eine Frau Kolb. *Buchhalter* ist Herr Berndt. Braun erwähnt noch, dass Herr Berndt als Jäger und er selber Mitglieder im Schützenverein sind. Auch Thomas ist ab und zu dort. Grasser gibt telefonisch Auftrag, sich um Berndt und Frau Kolb zu kümmern. Die Waffen des Vereins und die von Berndt sollen ballistisch untersucht werden. Paschke fährt mit Braun hin und holt die Waffen vom Verein. Danach fährt er zur Familie Berndt. Herr Berndt ist nicht da, aber seine Frau öffnet den Waffenschrank. Zwei Jagdgewehre werden zur Untersuchung mitgenommen. Paschke bestellt für den kommenden Tag die Berndts ins Präsidium. Grasser geht zu Fuß zu Fuchs.

Kommissarin Schelling fährt zu Frau Kolb. Es stellt sich heraus, dass der sexuelle Übergriff an der eigenen Tochter Mariella (14 Jahre) durch den Apostel selbst geschah. Sie hat über den Vorfall auch per Mail Herrn Braun informiert. Mariella war auf einem Gemeindeabend und wollte gerade anrufen, um abgeholt zu werden. Da kreuzte der Apostel plötzlich auf und bot an, sie nach Hause zu fahren.

Steingraben und Mariella fahren auf einer kleineren Straße zwischen Wald und Feld. Steingraben weiht Mariella ein, dass sie für ganz besondere Aufgaben in der Gemeinde vorgesehen sei. Dann biegt er plötzlich von der Straße auf einen unbeleuchteten Parkplatz direkt im Wald ab und stellte den Motor aus. Nur blasses Mondlicht erleuchtet das Innere des Wagens. Steingraben schnallt sich ab, wendet sich Mariella zu und legt väterlich einen Arm um ihre Schulter und seine Hand auf ihren Oberschenkel. Mariella versteift. Steingraben spricht zu ihr: *Mariella, du bist jetzt 14 Jahre alt. Im alten Testament haben da die Mädchen schon alle geheiratet. Das ist heute bei uns anders, aber zur Frau wirst auch du jetzt schon. Bei diesem Weg möchte ich dir spirituell helfen, dass du mit deiner körperlichen Entwicklung auch geistig Schritt halten zu können. Hier geht es nicht um Sex, Mariella, es geht um deine nächste Stufe der spirituellen Reifung. In der Vereinigung von Mann und Frau werden gerade in den ersten Erfahrungen unglaubliche spirituelle Kräfte frei, die dir auf deinem weiteren Weg eine große Hilfe sein werden.*

Steingraben zieht sie, während er spricht, etwas zu sich heran und beugt sich gleichzeitig nach vorne. Mariella ist versteinert und unfähig, etwas zu sagen.

Und dann – so berichtet Frau Kolb weiter -, dann hat er sie geküsst und seine Zunge tief in ihren Mund gesteckt, so hat es Mariella erzählt. Danach sagte er noch: *Dich erwartet also noch viel Gutes, aber ich merke, du bist heute dafür noch nicht bereit.*“

Frau Kolb und ihr Mann glaubten Mariella diese Geschichte nicht wirklich und verabredeten einen Termin bei Steingraben. Steingraben gibt das Gespräch im Auto vollständig zu, streitet den Übergriff aber ab.

HERR KOLB kommt in die Wohnung und erfährt erstmalig, dass seine Frau über Mariella im Netz geschrieben hat. Für ihn war die Sache erledigt – er glaubt Steingraben immer noch mehr als seiner Tochter. Die Kommissarin rät zu psychologischer Hilfe.

Am Abend ist Stress im Kommissariat: Ziegler kümmert sich um Waffenbesitzkarten, Schützenverein, Waffenscheine ... Wo ist Thomas Braun, verdammt - Schelling hockt sichtlich verstört vor dem PC und recherchiert zu Sekten. Tommy von der Spusi kommt herein. Die Spurenlage ist unergiebig, aber auf dem Aktenkoffer von Steingraben finden sich weitere Fingerabdrücke vermutlich von der Prophetin. Auch wenn die Prophetin als Täterin ausscheidet, will man dem nachgehen. Von Thomas Braun immer noch keine Spur. Kommissarin Schelling berichtet den Kollegen von dem Übergriff Steingrabens auf Mariella. Betroffenes Schweigen, Kopfschütteln. Es ist unglaublich, mit welchen perfiden Mitteln der Apostel das junge Mädchen ins Bett kriegen wollte. Das ist keine Religion, das ist die Hölle! Kommissarin Schelling startet den Rest vom Werbevideo der Sekte. Grasser unterbricht und verschiebt das auf morgen früh!

Währenddessen sind Herr und Frau Kolb im Wohnzimmer intensiv im Gespräch. Mariella will gerade aufs Klo, hört unbemerkt ihre Eltern reden und bleibt stehen. Herr Kolb hat eingesehen, dass Mariella wohl doch Recht hat mit ihrer Schilderung. Ein Therapeutengespräch soll angemeldet werden. Mariella weint, rennt ins Wohnzimmer und umarmt ihren Vater. Frau Kolb kommt dazu, alle weinen. Sie werden am nächsten Tag zur Polizei gehen, um eine Aussage zu machen.

Am nächsten Morgen sind alle Kommissare im Besprechungsraum. Der 2. Teil vom Werbevideo der GNL zeigt den Eingang zum Zentrum. Ca. 100 Menschen jeden Alters stehen davor und winken in die Kamera.

SPRECHER: Wer heute wieder auf den Weg Jesu und seines Lichtes treten möchte, kann ihn bei uns finden. Wer zu uns kommt, braucht an keine Kirche zu glauben, sondern nur seinem Namen und der Erkenntnis seines Lichtes folgen. Die spirituelle Evolution hat begonnen.

Die Szene wechselt schroff musikuntermalt zu tonlosen Politikern, die wild gestikulieren, zu Bankenhochhäusern in Frankfurt, in die die Manager in ihren feinen Anzügen gerade hineingehen, zur Börse mit aufgeregt bietenden Händlern.

SPRECHER: Mitten in unserer alten Welt der geldgierigen und egoistischen Habgier erleben wir bereits eine neue, eine wunderbare Welt ohne radikalen Egoismus, ohne Leid durch persönliche Vorteilsnahme. Die alte Welt ist nicht mehr die gleiche.

Apostel Steingraben tritt durch die Menge nach vorne durch und spricht in die Kamera: „Vielleicht fragst du dich, was du tun musst, um bei uns mitzumachen? Nichts! Komm einfach und erlebe hier den Beginn deiner spirituellen Evolution. Du kannst ein Teil von ihr werden. Dann erlebst auch du, wie geistige Dunkelheiten und körperliche Krankheiten durch die heilende Kraft seines Geistes verschwinden. Wir freuen uns auf dich.“

Alle sind vor dem PC. Der Kontrast zwischen Hochglanzwerbung und Realität wird besprochen, auch die versprochene Heilung von Krankheiten. Eine Auflistung von ähnlich merkwürdigen Gruppen wie der GNL, weit über 100, wird herumgereicht. Alles obskure religiöse Gruppen, die in Deutschland unbemerkt Menschen nach Strich und Faden manipulieren und ausnützen. Man fragt sich, wie diese Gehirnwäsche funktioniert. Schelling startet die Aufnahme vom Gottesdienst: Steingraben kommt gerade rein, die Gemeinde singt "Du bist der Weg." Man stellt fest, dass die Worte „Du bist der Weg, die Wahrheit, das Leben“ usw. nicht auf Jesus bezogen gesungen werden, sondern Steingraben selbst damit gemeint ist. Irgendwie wird man von dem weiteren Gerede eingelullt. Man schaltet völlig sein Hirn aus, wenn man dem Steingraben zuhört. Von Geldspenden ist im Video auch nichts zu hören. Die GNL hat ungefähr 35 Gemeinden in der Region mal 2500, das macht knapp 90.000 Euro pro Monat. Bernds kommen gerade herein, Grasser fährt zur Prophetin.

Das Ehepaar Berndt und Kommissar Ziegler nehmen im Verhörraum Platz. Nach Erklärungen der finanziellen Lage wird Steingrabens Reaktion zitiert: *Steingraben sagte damals kaltschnäuzig, wenn Gott das alles so zulässt, dann dürfe er sich da in den Willen Gottes nicht einmischen. Die Prophetin war auch dabei und meinte, sie spürt, dass wir noch viel zu sehr im Materiellen verhaftet sind. So kann uns der Geist niemals auf die nächste Stufe der spirituellen Befreiung bringen.* Frau Berndt ist nach dem zweiten Gespräch mit Steingraben gleich weggefahren. Herr Berndt blieb noch im Flur, ging dann hinten rum zu seinem Auto, dass auf der Straße parkte. Er hat im Auto erst noch eine Zigarette geraucht, sich die Unterlagen für das kommende Gespräch nochmals angeschaut und fuhr dann los zu seinem Termin, kurz nachdem die Aufregung losgegangen war. Ein Alibi für die Zeit des Mordes hat er nicht, weil ihn keiner beobachtet oder bemerkt hat. Plötzlich fällt ihm aber ein, dass er beim Wegfahren um 10.19 Uhr auf dem kleinen Waldweg neben der Straße noch den Thomas Braun gesehen hat, der seine Kapuze hoch hatte und eine große Sonnenbrille auf hatte. Er ging rasch Richtung Bahnhof. Erkennt hat ihn Berndt hauptsächlich an der Karatetasche. Frau Berndt ergänzt, dass sie die Prophetin und Steingraben zufällig mal in einem Hotel zusammen gesehen hat, die beiden haben ein Verhältnis. Kommissar Ziegler ruft eine Großfahndung nach Thomas Braun aus und informiert telefonisch Grasser. Steingraben Senior poltert plötzlich ins Zimmer und will wissen, wann endlich sein Sohn zur Beerdigung freigegeben wird, er hat schon alles arrangiert. Er wird beruhigt, sein Sohn kann abgeholt werden.

Kommissar Grasser und Schelling fahren zur Prophetin. Schelling will gerade am Hintereingang des Gemeindezentrums klingeln, da klingelt sein Telefon, er hebt ab. Ziegler informiert ihn über Thomas Brauns Anwesenheit am Tatort und das Verhältnis der Prophetin mit Steingraben. Grasser nickt bloß und legt auf. Schelling klingelt.

Grasser fragt direkt nach den Fingerabdrücken auf dem Koffer. Die Prophetin drückt erst rum, gibt dann aber zu, den Geldumschlag heraus genommen und ihn Steingraben Senior gebracht zu haben. Und ihr Verhältnis mit Steingraben hätte weniger mit Sex zu tun als mehr mit spiritueller Weitung und Öffnung, also weg vom Besitzdenken, weg von der Eigensucht und sich auch anderen Bedürfnissen unterordnen zu können. Ob sie sich wegen der Vertuschung des Missbrauches an Mariella zu verantworten hat, weiß man nicht, aber sie soll morgen zur Aussage ins Büro kommen. Beide gehen ohne Verabschiedung raus. Schelling

fährt zum Ehemann der Prophetin und setzt Grasser bei Fuchs ab.

Im Büro hat Ziegler gerade die Listen von Waffenbesitzern und Jägern aus der Nähe durch. Berndt steht natürlich auch drauf, ansonsten keine Bekannten darunter. Der Durchsuchungsbeschluss für die Wohnungen von Braun wegen Thomas als Verdächtigen liegt vor. Als sie sich auf den Weg machen, kommen Kolbs gerade mit Tochter ins Büro und wenden sich an Paschke, weil sie doch zum Missbrauch eine Aussage machen wollen. Sie gehen in den Verhörraum.

Grasser steht vor dem Gartenhaus von Fuchs und klopft mehrmals an die Tür, die Klingel funktioniert nicht. Innen Geräusche. Fuchs hat eine Fahne, ist aber nicht völlig daneben und für seine Verhältnisse relativ ordentlich angezogen. Bier und Schnapsflaschen stehen hier und da. Teller mit Essensresten auf dem Tisch. Fuchs hat mit dem Besuch schon gerechnet und gibt unverhohlen seiner Freude darüber Ausdruck, dass Steingraben tot ist. Waffen hat er nicht im Haus, früher mal war er Jäger, hat aber alles verkauft. Das Alibi mit Braun bestätigt Herr Fuchs. Auf die Frage nach seiner Tochter geht Fuchs erst einmal in die Küche, holt eine Flasche Wodka mit zwei Wassergläsern und gießt beide voll. Der Kommissar lehnt ab. Fuchs trinkt eines aus, relativ langsam, und erzählt: *Der Steingraben hat nämlich zu verantworten, dass hier alles zerstört ist. Erst die Tochter tot, dann die Frau weg und auch der Job als Personenschützer futsch. Helena ist damals von Busch, das war ein Diakon in der Gemeinschaft, der sich um die Jugendlichen kümmerte, Spiele und Ausflüge und so. Erst hat er sie befummelt und ihr gesagt, sie soll das bloß nicht erzählen. Glaubt ihr sowieso keiner und dann steht sie blöd da. Das ging so eine Weile. Helena musste ihn dann auch anfassen usw. - grässlich -*

Fuchs gießt erneut ein Wasserglas voll und kippt es halb hinunter, schüttelt sich. Am Ende hat sie dem Busch sogar einen geblasen. Erst da hat sie uns davon erzählt. Fuchs ging dann jedenfalls zu Steingraben, aber alleine.

Steingraben beteuerte, dass ihm das alles außerordentlich leid tut, aber Gott fordert Vergebungsbereitschaft: "Vergib mir, wie ich vergebe!" Niemand ist ohne Sünde. Fuchs soll Nächstenliebe walten lassen. Die Polizei hilft ohnehin nicht weiter und kann das Geschehene auch nicht mehr rückgängig machen. Herr Fuchs wird unruhig und will zwischendurch etwas sagen, kommt aber gegen den Redefluss von Steingraben nicht an und ist zu höflich, ihn zu unterbrechen. Fuchs holt jetzt Luft und will reden, da kommt die Prophetin ihm zuvor. Die bestätigt Steingrabens Rede als Gottes Wort und Willen. Er soll an Abraham denken, der hätte Gott sogar seinen Sohn geopfert! Gott könnte also noch viel mehr von ihm verlangen, aber er ist gnädig! So spricht der Herr! Fuchs schlägt die Hände über dem Kopf zusammen und stützt die Ellbogen auf den Tisch.

Fuchs hatte sich von diesem ganzen Gerede vom Steingraben und der Hannah so dermaßen einseifen lassen, dass sein Kopf schwirrte. Also ließen sie die Polizei weg, sind aber bald nicht mehr zur GNL gegangen und hierher in den Vorort umgezogen, So hat Helena auch den Thomas richtig kennengelernt. Sie waren erst ein glückliches Paar, aber irgendwie wurde sie immer depressiver und nahm sogar Drogen. Und dann lag Helena plötzlich tot im Park -

Überdosis - Sie hatte einen Zettel in der Hand - aus der Bibel - rausgerissen, Buch Hiob Kap 10 - war was rot angestrichen: *"Warum hast du mich aus meiner Mutter Leib kommen lassen? Ach, daß ich wäre umgekommen und mich nie ein Auge gesehen hätte! Gott, lasse ab von mir, ehe ich denn hingehge und komme nicht wieder, ins Land der Finsternis und des Dunkels."*

Fuchs weint jetzt heftig, gießt ein neues Glas voll und stürzt den Schnaps in einem Zug runter. Dann stiert er vor sich hin. Grasser sagt nichts, sieht ihn nur still an. Nach einer Weile steht Grasser auf, verlässt den Raum und schließt leise die Tür hinter sich. Fuchs sitzt noch am Tisch, vor sich die halbvolle Schnapsflasche. Er hat jetzt ein Foto seiner Tochter in der Hand, das er traurig betrachtet. Wütend ergreift er die Flasche, aber er sieht doppelt und greift daneben, haut auf den Tisch, ergreift die echte Flasche und zerschmettert sie an der Wand.

Kommissarin Schelling ist bei Herrn Köhler. Direkt nach dem Verhältnis befragt gibt er zu, dass seine Frau, die erst vor drei Jahren zur Prophetin ernannt wurde, sich tatsächlich damals schon ab und an mit Steingraben getroffen hat, meist im Zentrum, aber alleine. Er hatte sich nichts dabei gedacht. Seit kurzem aber hat er begriffen, dass da was laufe. Vermutlich sei sie geehrt, dass so ein Heiliger sie bumst! Am liebsten wäre er von heute auf Morgen aus der Sekte raus, aber dann würde sie sich trennen, das wolle er nicht. Eine Riesenwut habe er aber schon, hauptsächlich auf sich selbst und seine Feigheit. Immer schön brav sein und Konflikte vermeiden und so, Scheiße! Zur Tatzeit war er entweder auf dem Parkplatz oder drinnen, so genau weiß er das nicht, aber er könnte nie auf Menschen schießen und auf den Apostel schon gar nicht.

Hektisches Treiben von Kommissar Ziegler, Grasser kommt gerade sehr nachdenklich herein. Paschke auch. Jeder wuselt sein Zeug zusammen und geht nach und nach dem Kommissar Grasser zur Dienstbesprechung hinterher. Paschke steht an der Infowand. Schelling kommt dazu. Alle versammeln sich dort. Grasser informiert über den Missbrauchsfall bei Fuchs. Die Kollegen sind wiederum sichtlich betroffen. Grasser will weitere Fakten, man berichtet:

Keine der untersuchten Waffen ist die Tatwaffe.

Durchsuchung bei Braun Fehlanzeige! Keine weiteren Waffen oder sonstige Hinweise.

Thomas Braun hat bei seinem Alibi gelogen. Er wurde kurz vor dem Mord mit einer Sporttasche im Wäldchen am Gemeindezentrum gesehen. Die Fahndung nach Thomas ist bislang erfolglos.

Thomas Braun war vorige Woche bei dem Gespräch mit Fuchs dabei. Erstmals hat er dabei von den wirklich schlimmen Vorgängen um die Tochter von Fuchs und Steingrabens Rolle dabei erfahren. Thomas war mit Helena befreundet und musste ihren Suizid miterleben. Und jetzt noch die detaillierte Schilderung von Fuchs über Helenas Fall und Steingrabens Rolle dabei? Das ist ein starkes Motiv!

Der Todestag von Helena ist zudem exakt das gleiche Datum wie der Mord an Steingraben. Der Mann, der Helena missbraucht hat, ist nebenbei bei einer alpinen Wanderung kurz nach

dem Suizid offensichtlich verunglückt. Er gilt als vermisst. Man rätselt, ob zu dieser Zeit Braun oder Fuchs auch in den Bergen waren.

Der Zeuge Berndt hat auch ein Motiv für die Tat wegen der Enttäuschung über das verlorene (100.000 Euro bare Spenden) und verweigerte Geld und die Härte vom Steingraben. Berndt ist aber raus aus dem Kreis der Verdächtigen, denn warum sollte er nach der Tat noch ca. 10 Minuten vor der Tür bleiben?

Die Prophetin selbst stand nie unter Verdacht, ist aber offensichtlich zumindest in die Vertuschung von den mindestens zwei Missbrauchsfällen verwickelt. Ob das strafbar ist, müsste der Staatsanwalt entscheiden.

Der Ehemann der Prophetin, Herr Köhler, hat auch ein Motiv, weil seine Frau ein Verhältnis mit dem Opfer hatte. Zur Tatzeit war er nachweislich vor Ort. Jemand hat ihn dabei beobachtet, wie er eine größere Tasche im Kofferraum ablegte. Aber ist dem Köhler die Tat wirklich zuzutrauen? Eher nicht!

Braun und Fuchs haben gegenseitig ein Alibi, das könnte aber abgesprochen sein. Bei Braun findet sich aber kein Motiv für die Tat. Er ist am längsten raus aus der Sekte. Aber Thomas hat ein Motiv. Fuchs und Thomas Braun wussten beide von dem letzten sexuellen Übergriff auf Mariella Kolb. Und Thomas Braun kennt auch die ganze furchtbare Geschichte von Helena.

Fazit: Dringend tatverdächtig sind Thomas Braun und Fuchs. Thomas kann schießen, betreibt Kampfsport und hat ein klares Motiv. Der ehemalige Soldat Fuchs hat die größere Erfahrung im Umgang und Kampf mit Waffen. Wer weiß, was der in Afghanistan alles erlebt hat. Herr Braun wird ausgeschlossen: Keinerlei Beweise, kein Motiv. Die Konzentration richtet sich auf Thomas Braun und Fuchs. Morgen wird das Gartenhaus von Fuchs durchsucht.

Paschke und Ziegler gehen zur Beerdigung von Steingraben, vielleicht ist irgendetwas dort verdächtig. Der Friedhof liegt schon im Dämmerlicht (21 Uhr). Viele Sektenmitglieder, alle in weiß gekleidet, sind anwesend. Köhler, Kolbs und Berndts sind nicht dabei. Der Trauerzug geht auch am Grab von Helena vorbei, aber nur die Prophetin beachtet es kurz. APOSTEL Steingraben Senior hält die Traueransprache: *„Was wir noch glauben, hat Peter geschafft. Dies ist keine Stunde der Trauer sondern der Freude. Er ist im alles umfassenden Licht erlöst und vollendet.“* Es wird dunkel. Viele Kerzen werden angezündet, alle werfen ihre Kerze in das offene Grab. Die Kommissare gehen an dieser Stelle angewidert zum Imbissstand. Paschke fragt: *Übrigens weißt du, was ein Mystiker aus dem Ruhrgebiet an der Pommestube bestellt? (wartet) Mach mich eins mit alles!*

Thomas Braun sitzt derweil mit stark ramponiertem Gesicht im Nachtzug von Holland nach Hause. Er erinnert sich:

In einer größeren Halle ist in einer Arena ein Käfig für einen Ultimate Fighting Championship (UFC) aufgebaut. Ein Kampf läuft gerade. Thomas ist noch hinter der Bühne. Er ist als nächster dran, kämpft mit starkem Vorwärtsdrang und geht seinen Gegner so

intensiv brutal an, dass der nur wenige Treffer landet. Dann gibt es doch Gegenwehr. Einzelne Boxschläge und Fußtritte gehen hin und her, landen aber meist auf der Deckung. Nach einem intensiven Kopfhaken von Thomas ist die rechte Flanke plötzlich ungeschützt und Thomas landet einen sehr harten Halbkreisfußtritt am unteren Rippenbogen. Der Gegner ist angeschlagen und wackelt. Thomas setzt nach und drischt eine Serie von Schlägen gegen Kopf und Körper. Ein nachfolgender eingesprungener Vorwärtsfußtritt gegen das Brustbein bringt den Gegner zu Fall. Thomas springt drauf und nimmt ihn fest mit dem linken Arm in den Schwitzkasten. Mit seiner Rechten hämmert er weiter auf den Kopf ein. Der Gegner erschläfft und geht ko. Thomas gewinnt mit und kassiert in seiner Gewichtsklasse das Preisgeld.

Thomas nimmt einen handgeschriebenen Zettel mit zwei Gedichtstropfen in die Hand und faltet ihn auseinander. Sein Vater hat ihm etwas aufgeschrieben:

*Die Gewalt herrscht
wo irgendwer oder irgend etwas
zu hoch ist oder zu heilig,
um noch kritisiert zu werden.*

*Die Gewalt kann man vielleicht nie
mit Gewalt überwinden,
aber auch nicht immer
ohne Gewalt.*

Nachdenklich starrt er nach dem Lesen aus dem Fenster ins dunkle, vorbeirauschende Land.

Herr Braun sitzt im Sessel. Ein gerahmtes Foto steht auf dem Tisch. Neben dem Foto liegt ein Gedichtbuch, aufgeschlagen Erich Fried: "Die Gewalt." Die zwei Strophen, die Thomas gelesen hat, sind markiert. Das Foto zeigt Braun im Kriegseinsatz mit seinem Freund Fuchs. Hinter ihnen liegt ein toter Feind. Braun erinnert sich:

Braun marschiert bei einer Sicherungspatrouille einige Meter vor Fuchs. Fuchs bemerkt aus dem Augenwinkel eine Bewegung rechts oben im Fenster einer zerschossenen Ruine. Braun sichert gerade nach links ab. Fuchs reißt die Waffe hoch und erschießt einen feindlichen Kämpfer, der gerade auf Braun angelegt hat. Braun dreht sich zu Fuchs um, während der Heckenschütze aus dem Fenster fällt.

An der Wohnungstür klingelt es. Braun geht aufmachen, Kommissar Grasser steht vor der Tür und fragt nach Thomas. Von Thomas hat auch Braun nichts gehört. Grasser wird etwas verlegen und fragt, ob er Braun eine eigentlich private Sache fragen kann. Braun nickt freundlich. Grasser holt das Foto seiner Tochter aus der Tasche und reicht es Braun. Sie ist in einem Camp und sieht aus einer Gruppe vornehmlich junger Leute heraus nichtssagend und leer zum fotografierenden Kommissar. Seine Tochter ist in eine studentische Sekte abgedriftet und Grasser hat von ihr seit sieben Jahren nichts mehr gehört. Grasser möchte verstehen, wie so etwas funktioniert! Er fragt Braun, weil er ihn für einen Experten hält. Braun erklärt, dass

es einen gravierenden Unterschied zwischen ihm und der Tochter gibt. Sie ist da drinnen und er hier draußen. Braun zeigt dabei erst auf das Foto und dann auf Grasser.

Drinne - in dieser Parallelwelt - ist es völlig anders als draußen. Die Sekte suggeriert eine Sicherheit, die es draußen nicht gibt. Gerade in jungen Jahren wird das Leben manchmal fragwürdig oder sinnlos. Da wirken die von Sekten propagierten Ideen interessant, weil sie genau an den Problemen andocken. Der eigene Lebenssinn wird aufgewertet, die Sekte macht einen zu etwas Besonderem. Der Glaube wird aber schnell zum Wahn, den man nicht mehr aufgeben kann oder will, ohne selbst unterzugehen. Man ist von der Gruppe und ihrem Leiter psychisch abhängig wie von einer Droge. Man ist vertraut mit den anderen und erkennt nicht, dass das an der Gleichschaltung liegt, die durch die Gehirnwäsche erzeugt wird. Gleichzeitig wird alles, was draußen ist, zum Feind. Grasser bleibt schleierhaft, wieso der Verstand diese Dogmen nicht als völlig absurd abtut.

BRAUN: Würde er auch, wenn man ihn benutzen könnte. Die Leute verwenden unbemerkt Redetechniken wie ein Hypnosetherapeut und versetzen die Zuhörer in eine leichte Trance. Wenn einem dann erzählt wird, wie toll es in der jenseitigen Welt des Lichtes ist, wirkt das wie eine vollwertige Erfahrungen und wird als Trigger im Gehirn verankert. Steingraben braucht so einen Trigger nur anzusprechen und ganze Gefühlsketten laufen ab.

Diese Mechanismen der Verführung und Manipulation sind aber so in die Reden eingebaut, dass das niemand bemerkt. Und noch eins drauf: Niemand interessiert sich für diese Manipulationen! Weder die drinnen noch die draußen, außer den wenigen Aussteigern vielleicht, die unter den psychischen Folgen schwer leiden. In der Presse und in den Nachrichten wird immer nur über schlimme Fälle körperlichen Missbrauchs berichtet. Deswegen wollen Sekten ihn auch mit allen Mitteln vertuschen. Der alltägliche geistliche Missbrauch innerhalb solcher Gruppen bleibt völlig unbeachtet.

Die Beamten treffen am nächsten Morgen nacheinander im Büro ein und bereiten die Hausdurchsuchung von Fuchs vor. Grasser kommt angeschlagen mit Sonnenbrille als Letzter. Plötzlich entsteht Lärm.

Thomas wurde am Morgen am Bahnhof entdeckt. So ganz freiwillig wollte er aber nicht mitkommen, er ist in Handschellen. Thomas werden die Handschellen abgenommen. Paschke führt ihn in den Vernehmungssaal und geht wieder raus. Die ausgeschüttete Tasche enthält wieder nur Kampfsportsachen und einen Stapel Geld. Die Kommissare beobachten ihn einen Moment durch den Spiegel. Thomas betrachtet von der anderen Seite seine Blessuren und schneidet Grimassen. Grasser räuspert sich und geht wortlos zu Thomas. Thomas erklärt, dass er die letzten Tage in Amsterdam war und bei Käfigkämpfen sein Studiengeld verdient hat. Grasser konfrontiert ihn mit der Tatsache, dass er zur Tatzeit mit seiner großen Tasche am Gemeindezentrum gesehen wurde und somit bei seinem Alibi gelogen hat. Thomas lenkt schnell und offen ein:

THOMAS BRAUN: Also ja, was solls! Ich war da und wollte auch nicht erkannt werden. Aber nichts mit Tatwaffe. Danach gings weiter zum Training. Deswegen die Tasche. Hier, meine Hände sind meine Waffe. Ich wollte den Steingraben so richtig plattmachen, aber nicht

töten. Hatte doch im Forum gelesen, dass der kommt und dass er aufgestiegen war zum Apostelboss, der scheinheilige Wichser. Als Fuchs mir, oder besser uns, also meinem Vater und mir, erzählte, wie die ganze Sache damals mit Helena wirklich abgelaufen war, platzte mir echt der Kragen. Und dann auch die Geschichte mit Mariella. Mein Vater hat mir das ausführlich erzählt. Eine Schande ist das. Der Typ macht doch ewig so weiter, kassiert Kohle ohne Ende und manipuliert die Leute ohne Skrupel. Nicht mal strafbar, das Ganze, oder? Also bin ich morgens hin und wollte es ihm mal so richtig zeigen.

Weil die Prophetin dabei war, blieb er jedoch nur hocken und beobachtete auch den Schuss. Gesehen hat er aber nichts. Danach ist er unauffällig getürmt und hat auch Berndt im Auto gesehen.

Kommissar Grasser sieht Thomas eine Weile an, nickt dann und verlässt den Raum. Er hält Thomas offensichtlich für glaubwürdig. Langsam gehen die Verdächtigen aus, nur noch Fuchs bleibt. Die Kollegen machen sich ohne viel Hoffnung auf den Weg zur Hausdurchsuchung, Grasser kommt nach.

Seitlich neben der Haustür von Fuchs ist eine undurchsichtige, leicht begrünte Holzwand. Fuchs hat sichtlich glasige Augen und schwankt leicht. Sein Motorrad steht direkt neben der Hauswand. Er schleppt eine große Tasche durch den Garten in Richtung Gartenhaus. Die Beamten parken vor dem Haus. Fuchs hört sie reden, bekommt Panik und dreht durch, weil er denkt, sie wollen ihn abholen. Während es klopft, schmeißt er die Tasche achtlos fort, startet sein schweres Motorrad und bricht ohne Helm direkt durch den leichten Sichtschutzholzzaun auf die Straße und flieht.

Die Polizei ist absolut überrascht, springt dann in die Wagen und rast mit Blaulicht und Sirene hinterher. Fuchs ist schon fast nicht mehr zu sehen. Trotzdem starten sie eine wilde Verfolgung und beordern andere Wagen zu der vermuteten Fluchtrichtung von Fuchs, um ihm den Weg abzuschneiden. Fuchs ist aber weit voraus und alleine unterwegs. Er schneidet in wilder Schräglage eine Kurve, gerade als Kommissar Grasser ihm entgegenkommt. Fuchs weicht ganz knapp aus, verliert aber die Kontrolle und knallt gegen einen Baum. Grasser bremst, steigt rasch aus und rennt zu Fuchs. Fuchs blutet sehr am Kopf, röchelt, schüttelt den Kopf, murmelt "*Das Schwein ... ist aber ... auch .. t..*" und stirbt. Grasser steht entsetzt auf. Die restliche Polizei trifft ein.

Nachdem Fuchs abtransportiert wurde, fahren sie zurück zum Gartenhaus. Die Hausdurchsuchung ist fertig, aber ergebnislos. Grasser fährt ins Präsidium. Die Kommissare unterhalten sich vor dem Haus und werten die Flucht als Schuldeingeständnis. Fuchs muss sich also tatsächlich unbemerkt von Braun davon geschlichen und Steingraben erschossen haben. Die Waffe war vermutlich nie registriert, vielleicht "Schwund" bei der Bundeswehr. Sie nehmen an, dass Fuchs die Waffe irgendwo sicher entsorgt hat, Fluss oder so, und fahren zurück ins Präsidium.

Grasser sitzt nachdenklich in seinem Büro und grübelt. Nacheinander treffen alle Kommissare ein. Freudloser Abschluss des Falls, Fragen von Schuld und Ungerechtigkeit geistern durch die Gespräche. Die Loyalität zur Glaubensgemeinschaft zählt mehr als das Wohl der Kinder?

Ist Steingraben nicht auch ein Täter? Dann hin zu den PCs und Berichte schreiben. Plötzlich springt Grasser auf und schlägt sich an den Kopf. Wenn das Ganze genau anders herum war? Wenn der alte Braun sich weggeschlichen hat? Oder die beiden haben sich tatsächlich abgesprochen? Als Rache für den Verfall von Fuchs und seiner Familie? Als Rache an Steingraben überhaupt und als Strafe für den erneuten Übergriff durch Steingraben selbst? Wie hatte Braun doch gesagt (blättert in seinem Notizbuch): *„Der Tod von Steingaben täte ihm nicht leid, da will er gar nicht heucheln. In Afghanistan habe er schon so viele tote Menschen gesehen, und fast immer waren das Unschuldige, Frauen oder Kinder. Die eigentlich Bösen, vor allem die ganz oben, überleben jedes System.“* Und der tote Herr Fuchs hatte ihm in Afghanistan das Leben gerettet. Dann noch der veraltete Kalender in der Werkstatt: *Die Macht des Bösen lebt von der Feigheit des Guten!* Die Tatwaffe konnte er sonst wo versteckt haben, vielleicht in dem Bootshaus. Ein nochmaliger Hausdurchsuchungsbeschluss, auch für das Bootshaus, wird im Schnellverfahren beantragt.

Währenddessen geht Braun vom Auto mit einer braunen Papiertüte in die Werkstatt Richtung Esse. Er legt die Tüte auf einen Tisch. Aus der Tüte nimmt er die teilweise zerlegte Waffe heraus, baut den Rest auseinander und wirft das Papier ins Feuer. In das aufflackernde Feuer hinein versetzt sich Braun in Gedanken nochmals zurück, *wie er durch die Wohnungstür seiner Stadtwohnung runter in den Keller geht und dort seinen Rucksack mit der Waffe schultert, auf dem Weg durch den Wald zum Gemeindezentrum ist und in die Hütte geht..*

Braun legt nun bedächtig die letzten Einzelteile der Waffe in die Esse und bringt sie zur Gelbglut. Braun vernichtet damit nicht nur die Tatwaffe und damit jeden Beweis für seine Schuld, sondern er schließt mit dem Vernichten der Waffe auch diesen Teil seines eigenen Lebens vollständig ab. Schuldgefühle hat er nicht, er ist mit sich im Reinen.

Während die Teile immer stärker glühen, sieht er sich *wie im Film nochmals mit der Waffe im Anschlag am Fenster. Er schaut durchs Zielfernrohr: Steingraben und Hannah erscheinen. Braun guckt durchs Fenster, dann wieder durchs Zielfernrohr und visiert Steingraben an. Sinnierend starrt er auf die Glut und erinnert sich, wie er seinen Zeigefinger am Abzug hatte, Steingraben im Visier und langsam bis zum Druckpunkt vorzieht, wartet und abdrückt.*

Zur selben Zeit hektik auf dem Polizeiparkplatz, alle springen in die Autos, auch ein SEK. Mit Blaulicht rast die Polizei sehr schnell durch waldige Gegend in den Vorort. In einem der hinteren Polizeiwagen sitzt Grasser mit ausdruckslosem Gesicht, wegen der Kurven hält er sich seitlich fest.

Braun holt nun ein Waffenteil nach dem anderen aus dem Feuer und schlägt es mit kräftigen Schlägen unter sprühenden Funken flach. Nochmals kommen Standbilder der Erinnerung, die er ganz kurz mit jedem Schlag in die Funken hinein projiziert:

1. Helenas Verzweiflung

2. Helenas Leiche im Park

3. die verzweifelte Frau von Fuchs, wie sie das Haus verlässt

4. Fuchs als hilfloses, zitterndes Wrack

5. Steingraben mit Mariella beim Übergriff im dunklen Auto

6. Steingraben als strahlender Prediger

Braun sieht auf den Kalenderspruch, nimmt ihn ab und legt ihn neben die Esse. Dann holt er die weißglühenden Teile nacheinander aus dem Feuer, faltet sie und klopft sie zu einem Block zusammen, taucht ihn ab und schmeißt ihn achtlos auf einen Haufen Metallschrott. Aus seiner Jackentasche holt er noch seine Fotografie von Fuchs aus der Tasche, sieht sie traurig an und wirft sie abschließend mit dem alten Kalender in die Esse – kurzes helles Aufflammen –

Als die Polizei jetzt eintrifft, ist der Klotz bereits fertig und dampft nach der Abkühlung noch vor sich hin.

Das SEK steigt straff organisiert wie immer aus und postiert sich mit den Waffen im Anschlag im Hof vor der Eingangstür zur Werkstatt. Auch die Kommissare steigen aus. Grasser kommt als Letzter und ruft von hinten: „Niemand rührt sich!“

Er verschafft sich Platz und geht zielstrebig durch die SEK-Männer, die ebenso wie die Kommissare mit Waffen im Anschlag aufgestellt sind, weit dahinter die Spusi-Leute. Grasser geht bis zur Tür. Braun öffnet vorsichtig von innen mit deutlich erhobenen Händen die Tür einen Spalt. Die Waffen zucken höher und sind von der Seite auf die Tür gerichtet. Die Tür geht weiter auf. Grasser guckt Braun an, hebt die Hand, dreht sich halb zu der Einsatztruppe um und senkt beschwichtigend beide Hände. Die Männer senken etwas ihre Waffen ab.

Grasser dreht sich wieder zu Braun. Braun nimmt vorsichtig die Hände runter. Grasser nickt und blickt an Braun vorbei in die Werkstatt. Braun tritt leicht zur Seite. Stumme Blicke zwischen beiden Männern. Grasser geht hinein, blickt sich im Raum um und bleibt bei dem noch dampfenden Metallklotz stehen. Dass der Kalender fehlt, bemerkt er auch. Dann geht Grasser zur Tür und winkt die Einsatztruppe beiseite, während die Spusi-Beamten in die Werkstatt gehen.

Braun tritt jetzt auch vor die Tür neben Grasser. Grasser zögert, ob er Braun nochmals anspricht, dreht sich dann aber weg und geht durch seine Kollegen hindurch zum Parkplatz. Die übrigen Kommissare bleiben vor der Werkstatt gemeinsam stehen, Schelling sieht Braun nach, Ziegler mal Grasser, mal Braun, Paschke fixiert Braun. Braun sieht ausschließlich Grasser nach, als ob er sagen möchte: "*Schade, wir hätten uns unter anderen Umständen kennenlernen sollen!*" Um die Durchsuchung und alles andere kümmert er sich nicht.

NACHKLÄNGE:

Kolbs kommen mit Mariella aus einer Praxis für Psychotherapie. Alle wirken glücklich.

Thorsten Köhler schmeißt weinend und wütend alle Sektenutensilien aus seinem Regal in einen großen Müllsack.

Hannah Köhler sitzt im Gemeindezentrum und hat ein Glas Wasser und eine leere Tablettendose vor sich. Sie sieht verzweifelt auf ihre Hand, die voller Pillen ist.

Herr und Frau Berndt stehen in der offenen Tür ihres Hauses. Sie werden gerade von einem Gerichtsvollzieher besucht, der Kuckucke klebt. Vor dem Haus steht "Zum Verkauf."

Vor dem Gemeindezentrum treffen viele „freudige“ Mitglieder zur Gartenarbeit ein und winken Steingraben Senior, der gerade aus dem Auto steigt.

Lene Grasser steht vor der Tür vom Flughafen und guckt sich unsicher um. Sie tippt ins Handy die Nummer ihres Vaters ein und hält den Hörer ans Ohr.

Fernsehbild Nachrichtensprecher

... Verlängerung fielen keine weiteren Tore. Zum Mordfall Steingraben! Wie eben die Pressestelle der Kriminalpolizei aktuell bekannt gab, ist der Mord an Peter Steingraben, einem Geistlichen der in ganz Deutschland verbreiteten Gemeinschaft "Gottes Neues Licht", aufgeklärt. Der Todesschütze Martin F., 54 Jahre alt, wollte sich der Verhaftung entziehen und ist bei seiner Flucht mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Er starb noch an der Unfallstelle. Hintergründe zum Motiv des Täters dürfen z.Z. wegen einer einstweiligen Verfügung, die der Vater des Opfers erwirkt hat, der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht werden. Das Wetter: Heute Abend wird ...

Nachbemerkung nur zur Info: Schreiben von einem KTI auf meine Frage, ob die verglühte Waffe in einer KTU noch als Schusswaffe identifiziert werden könnte. Antwort:

Zitat: *"Vielen Dank für Ihre Anfrage vom 16.2.2017. Nach einer informatorischen und unverbindlichen Auskunft unseres KTI ist eine derartige Feststellung voraussichtlich nicht möglich. Im Bereich des Denkbaren liegt die Möglichkeit, dass man anhand des Materials vielleicht feststellen könnte, ob es sich um ein für die Schusswaffenherstellung geeignetes Material handelt. Wir bitten um Verständnis dafür, dass eine verbindliche Auskunft umfangreiche wissenschaftliche Recherchen erfordern würde, die wir aus arbeitsökonomischen Gründen hierzu nicht durchführen können."*